

Donnerstag, 14. Juni | 18.00 Uhr

Johannes Brahms

- Klaviertrio c-moll op.101
- Streichsextett G-dur op. 36

■ Podiumsgespräch: Prof. Dr. Stefan Litwin (HFM) und die Galeristin Ingeborg Besch über „Pierrot Lunaire“

Arnold Schönberg

- „Pierrot Lunaire“ für Sprechstimme und Instrumentalensemble op.21

Mario Blaumer, Hans-Peter Hofmann, Jone Kaliunaite, Stefan Litwin, Tatevik Mokatsian, Lena Neudauer, Gustav Rivinius und Studierende der HFM

Freitag, 15. Juni | 18.00 Uhr

Johannes Brahms

- Klavierquartett c-moll op.60
- Horntrio Es-dur op.40
- Klavierquintett f-moll op.34

Arnold Schönberg

- Streichquartett D-dur (1897)

Mario Blaumer, Hans-Peter Hofmann, Jone Kaliunaite, Kristin Merscher, Gustav Rivinius, Et Arsis-Quartett und Studierende der HFM



Samstag, 16. Juni | 18.00 Uhr

Johannes Brahms

- Sonate für Klavier und Violine d-moll op.108
- Sonate für Klavier und Violoncello F-dur op. 99
- Serenade für 14 Instrumente Nr. 2 A-dur op.16

Arnold Schönberg

- Kammer-symphonie op.9 in der Fassung für Klavierquintett von Anton Webern

Grigor Asmaryan, Stephane Egeling, Johannes M. Gmeinder, Wolfgang Harrer, Ainis Kasperavicius, Gaby Pas-Van Riet, Ludwig Rast, Guilhaume Santana und Studierende der HFM

Sonntag, 17. Juni | 11.00 Uhr

Johannes Brahms

- Sonate für Klavier und Violine A-dur op.100
- Klarinetten-trio a-moll op.114
- Klaviertrio C-dur op.87
- Klaviertrio H-dur op.8

Arnold Schönberg

- Fantasie für Violine und Klavier op. 47

Studierende der HFM



Eintrittspreis: 6,- / 3,- Euro (ermäßigt) pro Konzert
Für HFM-Studierende ist der Eintritt bei allen Konzerten frei
*FuF-Konzert: für Mitglieder des Fördervereins frei

Veranstalter: Hochschule für Musik Saar in Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Rundfunk und der Galerie Besch

© Hochschule für Musik Saar
Bismarckstr. 1, D-66111 Saarbrücken
www.hfm.saarland.de

Die Abbildungen zeigen den Bilderzyklus „Pierrot Lunaire“, den der Künstler **Nikola Dimitrov** zu der Musik von Arnold Schönberg und den Gedichten von Albert Giraud geschaffen hat. Im Rahmen der Kammermusik-Woche werden der Zyklus und weitere Bildtransformationen zur Musik Schönbergs vom **7. bis 22. Juni 2012** in der Galerie Besch (Bismarckstr. 6, 66111 Saarbrücken) ausgestellt. Die Ausstellung ist in der Kammermusikwoche vor den Abend-Konzerten ab 16.30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und sonstige Öffnungszeiten: www.galeriebesch.de.

„Übersetzung ist mehr als die wörtliche Übertragung aus einer (Kunst)Sprache in die andere. Arnold Schönbergs kompositorischer Meilenstein «Pierrot Lunaire» (1912) ist mehr als eine Umsetzung von Sprachbildern in Tonsprache. Und doch ist es neben dem theatralischen Moment, das er der Textvorlage von Otto Erich Hartleben hinzufügt, gerade die mit spärlichen musikalischen Mitteln erreichte Klang(farben)vielfalt, die die Stimmung der Gedichte in ein eigenes Licht rückt. Der Pianist und Maler Nikola Dimitrov hat mit seinem Bildzyklus eine Interpretation des Textes und der Musik geschaffen, die wiederum der ‚wechselseitigen Erhellung der Künste‘ verpflichtet ist.“

Die Publikation „Pierrot Lunaire - Bildtransformationen von Nikola Dimitrov nach der Musik Arnold Schönbergs“ (hrsg. von Stefan Fricke) ist im Saarbrücker PFAU-Verlag erschienen. (19,80 Euro; ISBN: 3-89727-226-1; www.pfau-verlag.de)



5. HFM-Woche der Kammermusik „Brahms, der Fortschrittliche“ Kammermusik von Johannes Brahms und Arnold Schönberg 13. bis 17. Juni 2012 Hochschule für Musik Saar



Die 5. Woche der Kammermusik an der Hochschule für Musik Saar vom 13.-17. Juni 2012, gestaltet von Professoren und Studierenden der HFM, widmet sich der Musik zweier Komponisten, die sich nie begegnet sind, obwohl sich ihre Lebensdaten um immerhin 24 Jahre überschneiden: Johannes Brahms und Arnold Schönberg.

Die Begeisterung für Brahms rührt belegbar aus jungen Jahren Schönbergs und manifestiert sich kompositorisch beispielsweise in der 1939 erstellten Orchestrierung des Klavierquartetts in g-moll op. 25. In einigen aufschlussreichen Texten, vor allem in dem Artikel von 1947 „Brahms der Fortschrittliche“, entstanden aus einem Beitrag Schönbergs für den Rundfunk aus dem Jahr 1933, zeigt sich der jüngere der beiden Komponisten auch in seinen späteren Jahren noch immer als glühender Verehrer des älteren.

Vergleichsweise dynamisch verlief Schönbergs erst im Jahre 1913 erwachte Begeisterung für Gustav Mahler, wie er sie 1913 nach der Uraufführung von Mahlers vierter Symphonie geradezu überschwänglich notiert „Ich glaube fest und unerschütterlich daran, dass Gustav Mahler einer der größten Menschen und Künstler war.“ Den ersten drei Symphonien Mahlers war er noch mit Spott und Unverständnis begegnet.

In welchen Diskurs sich Schönberg mit seinem Artikel über Brahms begibt, wird deutlich, wenn man die Gegenpositionen vergleicht, - etwa diejenige des Musikwissenschaftlers Alfred Einstein, der in einem Text über Liszt und Brahms beide Komponisten (in diesem Fall in Hinblick auf Wagner) kontrastierend positioniert: „Brahms: sich der Vorbildlichkeit der Vergangenheit immer mehr bewusst werdend und immer weiter in sie zurückgreifend; Liszt der

Rhapsode; Brahms, der Anhänger gegebener fester Form von Anfang bis zum Ende.“ Im weiteren Verlauf der Ausführungen über Brahms diagnostiziert Einstein dem Werk des Komponisten immer deutlicher die Lenkrichtung in die stilistische Sackgasse - er liest dessen Musik als die einer nachempfundenen Klassik, allerdings mit der Verbindlichkeit „neuer Gefühle“.

Mit diesen teilweise unbelegten Thesen zeichnet Einstein mitverantwortlich für manches bis ins 20. Jahrhundert dauernde Klischee über Brahms und seine Musik. Obwohl Schönbergs Text früher datiert, könnte er auch als Gegenposition zu Einstein gelesen werden. So erklärt er in Hinblick auf ungradtaktige Phrasen bei Brahms: „Es ist wichtig, sich klarzumachen, dass Brahms, ohne auf Schönheit und Gefühl zu verzichten, zu einem Zeitpunkt, als alle an ‚Ausdruck‘ glaubten, sich auf einem Gebiet als fortschrittlich erwies, dass seit einem halben Jahrhundert brach gelegen hatte“. Auch Wilhelm Furtwängler sieht bei Brahms - vor allem in seinem Alterswerk - die Tendenz zur „Schlichtheit in der Empfindung“ und meint damit wohl nichts anderes, als dass dieser Komponist sich bestimmte Affekte absparte, um seiner Musik das Gewand einer vergangenen Zeit anzuziehen.

An diesem Punkte verbinden sich die Kompositionen Brahms' und Schönbergs auch im Programm: Dessen frühes Streichsextett „Verklärte Nacht“ beispielsweise entstand nur zwei Jahre nach dem Tod von Johannes Brahms und zeigt innerhalb der jugendlich-hypernervösen und spannungsreichen Faktur doch in jedem Takt die enge Verbundenheit mit dem alten Brahms; mit der Idee der „entwickelnden Variation“, mit den bereits erwähnten ungradtaktigen Phrasenkonstruktionen.

Im Zentrum dieser Woche der Kammermusik stehen verschiedene repräsentative Werke zweier Komponisten, die sich jeweils auf der anderen Seite einer imaginären Trennlinie zwischen Romantik und Moderne befinden. Man könnte Brahms noch Reger und Schönberg noch Berg zur Seite stellen und hätte die wichtigsten deutschsprachigen Kammermusikkomponisten dieser ereignisreichen „Fin de siècle“-Zeit versammelt.

Das Bindeglied zwischen den einzelnen von Professoren und Studenten der HFM dargebrachten Werken ist die Verbundenheit und Vertrautheit Schönbergs mit der Musik Brahms' - in der aktuellen Diktion würde man eher von einer Kompatibilität sprechen. Diese vermag den Zuhörer über bestimmte stilistische Adaptionen zu erreichen, die man auch in den später entstandenen, atonalen Werken Schönbergs wieder finden kann - freilich nicht nach den Kriterien der Harmonielehre.

Prof. Dr. Jörg Abbing (HFM)

Programm

(Änderungen vorbehalten)

Mittwoch, 13. Juni | 18.00 Uhr (FuF-Konzert*)

Johannes Brahms

- Sonate für Klarinette und Klavier Es-dur op.120/2
- Zwei Gesänge op. 91 für Altstimme, Viola und Klavier
- Ausgewählte Lieder
- Klarinettenquintett h-moll op. 115

Arnold Schönberg

- „Verklärte Nacht“ für Streichsextett op.4

Rosemarie Bühler-Fey, Mario Blaumer, Johannes M. Gmeinder, Jone Kaliunaite, Tatevik Mokatsian, Lena Neudauer, Benjamin Rivinius, Matthias Wierig und Studierende der HFM

